

sich aus der einfachsten einzelligen Form zu dem reichgegliederten Gebilde entwickelt, als welches es sich uns heute darstellt.

Die Zweckmäßigkeit erzeugt jedoch nicht allezeit und überall den gleichen Gegenstand. So wird also der Hausbau des Hochgebirges, des Mittelgebirges, der Ebene, des kalten, des warmen Landes sich verschieden entwickeln. Ja noch mehr: die Zweckmäßigkeit kann unter äußerlich gleichen Bedingungen doch auf verschiedene Weise erreicht werden. Deshalb wird die Eigenart des einzelnen Menschen sowohl wie auch die Eigenart ganzer Gruppen, Landschaften, Stämme, Völker sich auch im Hausbau ausprägen müssen.

Es leuchtet nun ein, daß es von höchstem Werthe für die Erforschung der Kulturgeschichte sein muß, diesen Dingen nachzugehen. In dieser Erkenntniß haben denn schon Viele sich diesem Zweige der Volkskunde zugewandt. Anstatt jedoch Schritt für Schritt vom Einzelnen zum Ganzen fortzuschreiten, hat man vielfach aus dem Gesamteindruck Schlüsse gezogen, die nothwendig falsch oder schief sein mußten. Dies trifft weniger die Forscher, die sich mit dem Schwarzwälder Bauernhaus beschäftigt haben, Eisenlohr (Holzbauten des Schwarzwalds. Karlsruhe 1853) und Kossmann (Die Bauernhäuser im Bad. Schwarzwald. Berlin 1894), da diese sich flüchtig auf engere Gebiete beschränkt haben, als vielmehr Schriftsteller wie Meitzen und Kennig, die den gesammten deutschen Hausbau systematisch bearbeiten zu können glaubten. Ich bin der Ansicht, daß Schritt für Schritt vorzugehen ist, daß es vor Allem nöthig ist, gediegenen Beobachtungs-

stoff zu sammeln und zu veröffentlichen, wie er z. B. in Gladbach's Arbeiten über das Schweizerhaus und neuerer Zeit auch für den Schwarzwald in Schäfer's Einzelschrift über ein Gutacher Bauernhaus (Deutsche Bauzeitung XXIX, 213 ff.) vorliegt. Baukundiger und Geschichtsforscher müssen sich zu diesem Zwecke die Hand reichen, denn keiner kann hier ohne den andern bestehen. Der Geschichtsforscher wird vor fehlerhaften Beobachtungen in technischer Hinsicht, der Architekt vor ebenso fehlerhaften Abschweifungen ins Bodenlose ungeschichtlicher Kombinationen bewahrt bleiben.

Ich glaube, es wird dem Schauinsland als Verdienst anzurechnen sein, wenn auch er mit der hier vorliegenden, gediegenen Arbeit von Stammnitz in die Reihen der Freunde des ländlichen Hausbaues eintritt. Das Bauernhaus, das hier behandelt ist, gehört zu der sogenannten alemannischen Gruppe, die den Uebergang vom Hochgebirgshaus zum Haus der Ebene bildet. Man muß das Schwarzwälder Bauernhaus als Mittelgebirgshaus ansprechen. Die noch zahlreich vorhandenen, freilich vielfach durch Umbauten entstellten Schwarzwaldhäuser gehören der Zeit von rund 1550—1800 an. Wo sie rein erhalten sind, bestehen sie aus Blockbau und Blockständerbau. Hier und da ist Riegelbau eingedrungen. Mit seiner in niederen Lagen aus Stroh, weiter im Gebirg aus Schindeln hergestellten Bedachung ist das Schwarzwaldhaus das Ideal eines einzelstehenden Bauernhofs, das regelrechte Ergebnis einer jahrhundertlangen Entwicklung.

S. P.

